

Die Macht der Worte.

Auch 2008 erschien jedes Mal in der Wochenendausgabe des „Standard“ eine Anzeige von Mercedes-Benz. Alles zusammen also 52 verschiedene Anzeigen. Hier eine Auswahl von 7 Longcopy-Anzeigen.

Männer mit Schnurrbart dürfen keine Frauen küssen.

Zumindest nicht dort, wo Ronald Reagan das College besuchte, nämlich in Eureka, im US-Bundesstaat Illinois, etwa 185 Kilometer südwestlich von Chicago gelegen, der drittgrößten Stadt in den USA, zu sehen im Vorspann der Serie „Eine schrecklich nette Familie“, deren Titelsong von Frank Sinatra interpretiert wird, welcher insgesamt dreimal in der Wiener Stadthalle konzertierte, die von Roland Rainer erbaut wurde, der nicht nur den selben Vornamen wie Roland Emmerich hat, sondern genau wie dieser einen Vornamen als Nachnamen, was auch auf George Michael zutrifft, der eigentlich Georgios Kyriacos Panayiotou heißt und auf Zypern geboren wurde, wo im Jahre 2006 eine neue Mäuseart entdeckt wurde, als der 1. FFC Turbine Potsdam deutscher Frauen-Fußballmeister wurde und in Österreich 10.184 neue Mercedes-Benz Pkw zugelassen wurden. Die Kurve kriegen. Mit DIRECT CONTROL.

Eine Geschichte ohne „R“.

Heute geht's ab nach Italien. Nach Lignano, um genau zu sein. Mein Mann ist jetzt dabei, das Gepäck ins Auto zu laden. Badetuch, Spielsachen, Sonnenlotion. Opa steht daneben und gibt Schlicht-Tipps: „Doch nicht dahin! Nach links.“ Ich sitz schon seit gefühlten sieben Stunden auf meinem Platz, den ich mit Kühltasche und Schwimmente teile. Meinen Sohn Max sehe ich zwischen dem ganzen Gepäck nicht, einzig seinen Schopf. So, endlich ist alles eingeladen. Alles, bis auf Opa. Nein, es hilft nichts, auch kein Umschichten. Kein Fünkchen Platz. Dann bleibt Opa eben daheim, beschließe ich. Opa ist beleidigt: „Wie gemein! Dabei wollte ich bloß einmal noch die See sehen!“ Ich steige aus und sage: „So, genug. Alle bleiben da.“ Ende. Ohne R macht Urlaub keine Freude. Die R-Klasse. Mit viel mehr Raum für Koffer, Reisetaschen und allem, was man für Strand und Meer so braucht. Nur ein Mercedes ist ein Mercedes.

Am Heumarkt.

Ein Raunen ging durch die Menge, als Hansi „Der Würger“ Novotny den Ring betrat. Es schien, als würden seine gewaltigen Oberarme in jedem Moment den hautengen, rot-weiß-karierten Spandex-Anzug sprengen. Auch sein Gegner, René „The Croatian Stallion“ Djuric, schien beeindruckt. Das würde ein harter Brocken für ihn, den unangefochtenen Champion, werden. Der Gong ertönte und Novotny ging sofort in die Offensive. Djurics Theorie von der inhärenten Unsicherheit der Zukunft als Ursache von schwankenden privaten Investitionen sei hanebüchener Unsinn, deklarierte er wütend und brandmarkte seinen Rivalen als „Keynes-Epigonen“. Das war starker Tobak, doch Djuric wusste zu kontern: Er sei von der antizyklischen Fiskalpolitik zur Abfederung von Konjunkturschwankungen überzeugt und sehe in seinem Gegner nur ein weiteres neoliberales Irrlicht. Mit dem schönen Untergriff, Novotnys kleinkariierter Spandex-Anzug widerspiegeln dessen Geisteshaltung, entschied Djuric den Kampf vorzeitig für sich. Hebt das Niveau: AIRMATIC, die elektronisch geregelte Luftfederung.

Das setzt dem Fass die Krone auf!

Heute gießen wir mal Öl in die Wunde, wir streuen Salz ins Feuer, heute brennt der Bär. Es geht um Dinge, die nicht zusammenpassen. Wie der Topf aufs Auge, krumme Fünziger oder falsche Vögel, welche alle nicht echt sind und uns nur aufs Kreuz führen. Mal ehrlich, das ist doch wirklich nicht das Wahre vom Ei. Die Katastrophe doch nur einen Katzenwurf entfernt. Da reicht meist schon der berühmte Tropfen, der dann den heißen Stein zum Überkochen bringt. Und genau dort liegt letztendlich der Hase im Pfeffer begraben. Also lassen Sie sich ja nicht die Butter aus den Segeln nehmen und sägen Sie nicht Ihr eigenes Grab. Seien Sie versichert, wir schenken reinen Tisch ein: Zu einem Mercedes-Benz passen eben nur Original-Teile. Nur ein Mercedes ist ein Mercedes.

Abendessen für eins.

Frl. Sophie: Ist jederkörper hier?

James: In Tat, sie sind.

Frl. Sophie: Alle 5 Plätze aufgebahrt?

James: Alle aufgebahrt, als üblich.

Frl. Sophie: Bitte diene dem Hühnchen.

James: Ja.

Frl. Sophie: Das schaut ein sehr feiner Vogel.

James: Das ist ein liebliches Hühnchen.

Frl. Sophie: Herr Winterhintern!

James: Ich verzolle diesen Bazar geöffnet.

Würden Sie mögen welche Früchte?

Frl. Sophie: Ich denke wir werden haben  
Hafen mit den Früchten.

James: Oh nein. Selbe Prozedur wie letztes —?

Frl. Sophie: Ich denke, ich werde in Pension gehen.

James: Sitz runter. Ich will geben dir eine Hand.

Frl. Sophie: Als ich war sagend, ich werde in  
Pension gehen ...

James: Jaja. Bei dem Weg, das selbe Arbeits-  
verfahren wie letztes Jahr, Frl. Sophie?

Frl. Sophie: Die selbe Behandlungsmethode  
wie jedes Jahr, James.

Sorgt für eine direktere Übersetzung:  
DIRECT CONTROL von Mercedes-Benz.

Neue Farbe entdeckt.

Wissenschaftler: „War nicht meine Absicht.“

Airolo. Ein unscheinbarer grauhaariger Mann in Bundfaltenhose und mit einem Alpenveilchen am Revers seines Second-Hand-Sakkos steht auf der notdürftig zusammengeschusterten Bühne im Schweizer 1.600-Seelen-Dorf Airolo 1.000 Meter über dem Meeresspiegel. Seine Hände zittern merklich, es ist sein großer Tag. Dr. Urs Valle-Leventina (54), der Numismatiker (Münzenkundler), soll tatsächlich das geschafft haben, was sämtliche Chemiker niemals für möglich gehalten hätten: Er fand eine neue Farbe. Passiert sei es, während er sich abends ein Raclette zubereitet habe und zufälligerweise ein 20-Rappen-Stück in die Pfanne gefallen sei, meint er schmunzelnd: „Der KupfERNickel hat mit dem Raclette-Käse reagiert.“ Herausgekommen sei „etwas schier Unglaubliches: eine neue Farbe.“ Vor ihm ist ein kleines Tischchen aufgebaut, unter einem weißen Tuch soll sich die kleine Sensation verbergen. Das Publikum – wissenschaftliche Koryphäen aus der ganzen Welt – rutscht unruhig auf den Plastik-Sesseln herum. Man ist gespannt. Die gut versteckte Anzeige: Mercedes-Benz wünscht frohe Ostern. Lang lässt er sich bitten, der kleine Herr, doch er lüftet nicht das Tuch. Im Gegenteil: Er schnappt sich das Tischchen und verlässt den Raum mit den Worten: „Die Geschichte klingt verrückt. Ist sie auch. Ich bin verrückt. Auf Wiedersehen.“ (pea)

Stellen Sie sich doch einmal vor: Sie sind ein normaler Verbraucher, andere dagegen denken sehr an die Umwelt. Sie fahren ein Auto mit herkömmlichem Kraftstoff, nicht ein Fahrzeug im Erdgasbetrieb. Damit sind Sie zwar durchaus ökonomisch, aber eben kaum extrem sparsam und umweltschonend unterwegs. Und nun denken Sie einmal, es wäre einfach für Sie. Die einfachste Sache der Welt: Sie schalten um. Von Benzinbetrieb auf Erdgas. Das ist der Vorteil eines bivalenten Antriebs. Ein gutes Beispiel: das B-Klasse Modell B 170 NGT. Gibt Ihnen das gute Gefühl, die Umwelt weniger zu belasten. Und jetzt lesen Sie alles noch einmal, aber nur jede 2. Zeile. Dann sehen Sie, wie einfach es funktioniert. Verblüffend, nicht? Nur ein Mercedes ist ein Mercedes.